

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

16.5.1895 (No. 134)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Mai.

№ 134.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Amtlicher Theil.

Durch Entschliegung Großh. Domänenverwaltung vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassistent Dominik Falbisaner, erster Gehilfe bei dem Großh. Domänenamt Bruchsal, als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Heinrich Wehrhans in Waghäusel zum Stationsverwalter dafelbst ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der neue Gouverneur von Ostafrika.

Wir haben bereits gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser den Major à la suite der Armee Dr. Hermann Wissmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt hat. Diese Wahl ist nicht nur von den Kreisen, welche kolonialen Dingen ein warmes Interesse entgegenbringen, sondern auch von Allem von den weiten Schichten des Volkes, für welche mit dem Namen Wissmann's die Erinnerung an die Niederwerfung des ostafrikanischen Aufstandes untrennbar verknüpft ist, auf das freudigste begrüßt worden. Dieser Freude gab die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft gestern anläßlich eines zu Ehren des neuen Gouverneurs veranstalteten Festbanketts Ausdruck. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ gibt zu gleicher Zeit eine treffliche Darstellung des bisherigen Wirkens Wissmann's; wir können es uns nicht versagen, aus derselben nachstehend einige Stellen wiederzugeben:

Hermann v. Wissmann wurde am 4. September 1853 zu Frankfurt a. d. O., wo sein Vater Regierungsrath war, geboren und verlebte die ersten Schuljahre in Langensalza, Erfurt und schließlich in Kiel. Als sein Vater erkrankte und nach Italien ging, kam er in Neu-Ruppin in Pension, wo er von 1869 bis 1871 war, und nach dem Tode seines Vaters in das Kadettenkorps zu Berlin. Anfang des Jahres 1872 trat er in das Mecklenburgische Füsilierregiment Nr. 90 zu Rostock in Mecklenburg ein und besuchte 1873 die Kriegsschule in Anklam. Im Januar 1874 wurde er Offizier. Die Rettungsmedaille erhielt er 1875 und 1876 den Kronenorden für Lebensrettung im Rückfalle unter erschwerenden Umständen. Er wurde im Jahr 1877 zu den Pionieren in Rendsburg und 1878 zu den Dragonern in Parchim kommandirt. In das nächste Jahr fallen bereits seine Vorarbeiten für die afrikanische Reise — er war mit Pogge bekannt geworden — auf der Semanthschule und Universität zu Rostock. Dr. Nachtigal hatte den jungen Offizier wegen seiner geographischen Vorlieben ausgesucht und die Afrikanische Gesellschaft schickte ihn zu der wissenschaftlichen Expedition nach Westafrika als Beauftragter Pogge's hinaus zu einer Zeit, als noch an die Erfüllung deutscher kolonialer Fragen nicht gedacht wurde. Im Jahre 1880 fand die Abreise nach Westafrika statt, die er als deutsche Expedition in das zentrale Afrika von Westen aus erreichte 1881 die Valubambane und entdeckte 1882 den Sanfaru, den mächtigen Nebenfluß des Congo. Es fand die Trennung von Pogge statt und Wissmann erreichte 1883 als erster deutscher Durchquerer von Afrika die Oälfähe. Auch als im Jahre darauf der König von Belgien ihn engagierte und Wissmann durch spezielles Interesse des Kronprinzen, ohne in seiner Karriere als Offizier zu verlieren, für die Reise und Kulturarbeiten in Westafrika wieder gewonnen wurde, war noch keine Rede von deutscher Kolonisation. Es folgte 1885 die Entdeckung des Kassaï, des letzten großen unbekanntes Flusses der Welt, und von dort an die äußersten Vorposten des Congothaates zurückgekehrt, erfuhr er zum erstenmale, daß Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten sei. Wissmann wandte sich sofort an den Kronprinzen, ob es nicht möglich sei, seine langjährigen Erfahrungen im deutschen Kolonialdienst zu verwenden, erhielt aber den Bescheid, daß zur Zeit keine Verwendung für ihn sei, und die Aufforderung, den noch nicht ganz ausgeführten Auftrag des Königs der Belgier durchzuführen, der ihn veranlaßte, nach kurzer Ruhe den Congo wieder aufwärts zu ziehen und 1887 im südlichen Congothale für den Congothale thätig zu sein. Dort legte Wissmann Valuburg an bei einem Stamm, der in ihm den ersten Europäer gesehen hatte, führte die Rindviehzucht ein, schuf neue Kulturbedingungen und es gelang ihm, ohne einen einzigen Schuß zu thun, etwa fünfzig Häuptlinge um die Flagge des Congothaates zu scharen. Nach Vianane am oberen Congo zurückgekehrt, wurde er durch besondere Verhältnisse, vornehmlich das Verhalten der damals schon sehr aufgeregten Araber, zur zweiten Durchquerung Afrikas gezwungen, die ihn 1887 an die Sambesi-Mündung führte. Seine kurze Ruhe in Europa benutzte er zur Herausgabe des ersten Reiseberichtes „Im Inneren Afrikas“. Im Jahre 1888, nach kurzer Reise nach Ägypten in besonderer Sendung, benutzte er seine Ruhe zur Abfassung des zweiten Berichtes „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika“. Der Aufstand der Araber in Ostafrika brach aus und Wissmann, zum Reichskommissar ernannt, organisierte 1889 die Schutztruppe, besiegte Büschiri und Wana Peri und warf den Säden nieder. Im Sommer 1890 nach Deutschland zurückgekehrt, ver-

faßte er während seines Urlaubs das dritte Buch „Meine zweite Durchquerung Afrikas“, und im Herbst wieder nach Ostafrika zurückgekehrt, schloß er die Reihe der kriegerischen Thaten mit der Kilima-Ndscharo-Expedition gegen Simba von Kiboko ab.

Wissmann hatte neben seiner militärischen Thätigkeit auch in wirtschaftlicher Hinsicht einen durchaus richtigen Blick gezeigt, er hatte die Karavanenstraße nach Ruwapa eröffnet und die Stationen an den wichtigsten Punkten der Küste oft unter schwierigen Verhältnissen angebauet und ausgebaut. Wissmann's Plan, nach Befestigung des deutschen Einflusses an der Küste auch die großen Seen an unserer westlichen Grenze zu erschließen, führte bekanntlich zu dem Dampferunternehmen, welches er im Sommer 1891 sehr förderte, aber die Entwicklung der Dinge in Ostafrika ließ ihn den ursprünglichen Plan, den Dampfer nach dem Viktoriasee zu schaffen, nichtgebrungen aufgeben. Nach längerer Krankheit und Aufenthalt in Kairo begann er die große Njassa-Expedition, welche zu einem glücklichen Ende geführt worden ist, die Station Langenburg ist angelegt und der Dampfer schauum auf den Fluthen des Njassa. Eine Kulturbewegung ist in Ruwapa als Postbestimmung erenergisch die Sklavenslender und sein militärischer Blick zeigte sich auch in dem dem Gouverneur v. Schell gemachten Vorschläge, von Welchen aus gleichzeitig mit ihm gegen die Wahehe zu ziehen, um sie in die Mitte zu nehmen, der aber von dem Gouverneur abgelehnt wurde.

Es liegt auf der Hand, daß die Erreichung so bedeutender Ziele für einen Menschen nur dann möglich ist, wenn sich die Vorkämpfer der menschlichen Natur mit solchen des Verstandes und des Herzens vereinigen. Der Major von Wissmann hat eine kühnere, elastische Konstitution, welche ihn nach den größten Strapazen und schweren Krankheiten mit überraschender Leichtigkeit bald wieder frisch und munter werden läßt. Daneben versteht er infolge seines langen Aufenthaltes in Afrika den Charakter der dort wohnenden Völkerschaften, und es ist daher eine seltene Erscheinung, die sich nur durch Wissmann's besonderen Charakter erklären läßt, daß die meisten Araber, wie Jemand, der erst kürzlich aus Ostafrika zurückgekehrt ist, verzeichnet, heute Wissmann nicht als einen Feind, sondern als Freund betrachten.

Die Ernennung des Majors v. Wissmann zeigt, daß wirklich ein frischer Zug in unsere Kolonialpolitik gekommen ist, sie wird, wie wir hoffen dürfen, zu einem neuen Aufschwunge unseres ostafrikanischen Schutzbereiches führen und unsere kulturellen Bestrebungen mächtig fördern.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Völlig unerwartet haben sich der „Kön. Ztg.“ zufolge die Ansichten der Regierung über die Dauer der Tagung des preussischen Landtags geändert. Während man bisher sich darauf gerichtet hatte, den Landtag bis in den Monat Juli hinein tagen zu lassen, ist man jetzt zu dem Entschlusse gekommen, den Landtag vor Pfingsten, etwa den 25. Mai, zu verlegen und Anfang November wieder einzuberufen. Eine solche Verlegung ist nach Artikel 62 der Verfassung für den preussischen Staat möglich. Derselbe lautet: „Der König kann die Kammer veranlassen, ohne deren Zustimmung darf diese Verlegung die Zeit von 20 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden.“ Welche Gründe die Staatsregierung zu dem Schritte der Verlegung bewegen, ob im November dem Landtag ein Vereins- und Versammlungsgesetz vorgelegt werden soll, entzieht sich zur Zeit noch der Beurtheilung.

Berlin, 15. Mai. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Sultan von Sansibar den Roten Adler-Orden 1. Klasse und dem italienischen General Baratieri den Kronen-Orden 1. Klasse mit Schwertern. — Heute ist zwischen den Vertretern der verschiedenen in Betracht kommenden Reichsämter und der preussischen Ministerien die neue Betriebsordnung für den Nord-Ostsee-Kanal festgesetzt worden. — Bei der heutigen Sitzung des in Nimes stattfindenden französischen Landwirtschafts-afrikanischen Kongresses hielt laut telegraphischer Nachricht der Präsident Roland den deutschen Delegirten Deutsche willkommen und lud ihn ein, am Voranstandsblage zu nehmen. Deutsche hielt eine Rede, in welcher er die Schutze-Delegationen der Hilfsklassen lobend hervorhob. Der Kongress sprach Deutsche seinen Dank aus und sandte an den Verband deutscher Genossenschaften die Versicherung seiner Wertschätzung, sowie den Ausdruck der Bewunderung über seine außerordentliche Entwicklung und das in den verschiedenen Zweigen der landwirtschaftlichen Genossenschaften thätige Zusammenwirken. — Heute Abend fand zu Ehren des Gouverneurs Wissmann ein von der deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Berlin) veranstaltetes Festessen statt unter Theilnahme von über 150 Kolonialfreunden. Prinz Arenberg brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Nach einer vom Grafen Schweinitz auf Wissmann gehaltenen Ansprache, die von lebhaften Hochrufen begrüßt wurde, dankte dieser mit bewegten Worten, indem er versprach, der friedlichen Kulturarbeit des deutschen Kapitals und den deutschen Missionen Schutz angedeihen zu lassen. Er werde die Arbeit fortsetzen, die seine zwei Vorgänger mit Erfolg begonnen haben. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Leipzig, 14. Mai. Rechtsanwalt Dr. Hans Blum hat an das Präsidium des Reichstages folgende Zuschrift gerichtet: In der Reichstags-Sitzung vom 9. Mai d. J. hat Herr August Bebel unter dem Schutze der Redefreiheit der Abgeordneten in einer Rede die Behauptung aufgestellt: „Die Liberalen aus dem Königreich Sachsen, die im Jahre 1866 für die Annexion waren — später wurden lauter National-Liberale daraus, Karl Biedermann und Hans Blum gehören dazu —, hätten wegen Hochverrats bestraft werden müssen, wenn nicht eine be-

sondere Bestimmung des Friedensvertrages ihnen Amnestie gesichert hätte.“ Diese Behauptung ist durch zahlreiche eidliche Zeugenaussagen als eine von den sozialdemokratischen Genossen des Herrn Bebel erfundene Lüge gerichtlich erwiesen, insbesondere in den nachstehend erwähnten Strafprozessen gegen sozialdemokratische Redakteure: gegen Adolf Thiele in Buzen (Redakteur des „Volkswort“) 1892, gegen Joh. Ernst Otto Stolten (Redakteur des „Damburger Echo“) in Hamburg 1893, gegen Gustav Stengels (Redakteur des „Damburger Echo“) in Damburg 1893, gegen Wilh. Schröder (Redakteur des „Vorwärts“) in Berlin 1893. Da der Ausgang dieser Prozesse in dem sozialdemokratischen Centralorgane „Vorwärts“ bekannt gemacht worden ist, so hatte auch Herr Bebel schon lange vor dem 9. Mai 1895 Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß diejenigen wissenschaftlichen, welche obige Behauptungen erfanden, und daß diejenigen sich der Verbreitung einer wissenschaftlichen Verleumdung schuldig machten, welche damit weiter frehben. Ich bitte ergebenst, diese Thatfachen zur Kenntnis des Reichstages zu bringen.

Erfurt, 14. Mai. Die neue Gemeindeordnung, die mit dem nächsten Jahre eingeführt wird, wurde heute verkündet.

Erfurt, 14. Mai. Bei der Landtagswahl im hiesigen Wahlkreise wurde Geh. Kommerzienrath Lucius (freikons.) beinahe einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Nürnberg, 14. Mai. Die Landesversammlung bayrischer Landwirthe nahm eine Resolution an, betreffend die Förderung landwirtschaftlicher Genossenschaften besonders zur Erleichterung des Absatzes; ferner eine Resolution, welche eine Staatsbeihilfe bei der ersten Errichtung kleinerer Lagerhäuser befürwortet. Die nächste Versammlung findet im Jahre 1897 in der Oberpfalz statt.

Mün., 14. Mai. Bei der heute erfolgten Reichstags-Sitzung St. Wahl erhielt Sachtle (Deutsche Volksp.) 9626 Stimmen, der Gegenkandidat Schmann 7626 Stimmen.

### Frankreich.

Der Kampf der Kongregationen gegen die Zuschlagssteuer.

Paris, 14. Mai. Die innerhalb der katholischen Kreise Frankreichs entstandene Bewegung gegen die neue Zuschlagssteuer für die Kongregationen nimmt immer größeren Umfang an. Bekanntlich haben die Oberen der Kongregationen gegen diese Steuer protestirt. Eine Anzahl von Bischöfen befürchtete die Kongregationen in ihrem Widerstande gegen diese Steuer, welche die Kongregationen angeblich finanziell zu Grunde richten werde. Die Kongregationen mögen es, so wird ihnen von mancher Seite gerathen, lieber darauf ankommen lassen, daß ihre Güter vom Staate gepfändet werden, um eine starke Bewegung gegen ein derartiges strenges Vorgehen der weltlichen Behörden zu erzeugen. Von allen anderen Erwägungen abgesehen, muß die prinzipielle gleichmäßige Opposition aller Kongregationen gegen das Gesetz vom taktischen Standpunkte als verfehlt erscheinen, da ja die reichen und die armen Kongregationen von der neuen Steuer nicht gleichmäßig betroffen werden. Die ersteren können eine Belastung mit Leichtigkeit bezahlen, während sie den letzteren schwer fallen würde. Nun kann aber die Regierung, auf Grund des Gesetzes, namentlich bei Kongregationen, die wohlthätigen Zwecken dienen, Ausnahmen statuiren und dieselben von der Steuer befreien. Wenn jedoch ein prinzipieller und allgemeiner Widerstand der Kongregationen gegen die Steuer organisiert wird, so werden der Regierung natürlich die Hände gebunden und es müßten dann die armen Kongregationen die empfindlichen Folgen ihres Anschlusses an eine Campaigne tragen, welche die Herstellung des kirchenpolitischen Friedens in Frankreich verzögert. Es scheint übrigens, daß man sich doch eines Besseren besinnen will, denn in einer Berathung der Vorsteher der Kongregationen sollen sich die meisten der Anwesenden für die Unterwerfung unter das neue Gesetz ausgesprochen haben. Die Berathung endete mit dem Beschlusse, daß den männlichen Kongregationen volle Aktionsfreiheit gelassen werde, die Frauenklöster jedoch aufgefordert werden sollen, die Steuer zu verweigern.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Von 10 Uhr ab ertheilte Höchstdieselbe den nachbenannten Personen Audienz: dem Landgerichtspräsidenten Schäfer in Konstanz, dem Ministerialrath Dr. Trejzer und dem Direktor der Höheren Mädchenschule Dr. Böhle in Karlsruhe, den katholischen Pfarrern Buntz in Mönchweiler und Lorch in St. Georgen, den außerordentlichen Professoren Dr. Jacobi und Dr. Goldmann an der Universität Freiburg, den Revisoren Diehl und Hemmerich, sowie dem Registrator Eisenhut in Karlsruhe, den Reallehrern Knauer und Rüber in Karlsruhe, sowie Gänzler in Ettlingen, dem Landgerichtsregistrator Wechler in Mannheim, dem Gerichtsschreiber Jäger in Emmendingen, dem Kanzleisekre-

(Mit einer Beilage.)

tür Ramsperger in Freiburg, dem Revisor Jäger in Karlsruhe, dem Zollverwalter Röttinger in Pforzheim, den Revisoren Häner in Karlsruhe, A. Kall in Freiburg und W. Kall in Mannheim, dem Hauptlehrer Schifferdecker sen. in Pforzheim, sowie dem Faktor Eberle in Karlsruhe.

Nachmittags von 1/3 Uhr an setzte Seine Königliche Hoheit die Besichtigung hiesiger gewerblicher Anlagen fort. Höchstberühmte besuchte die Deutsche Metallpatronenfabrik, die Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, die Nähmaschinenfabrik, Ofenfabrik und Eisengießerei von Junker und Ruh, sowie die Brauerei von A. Prinz. Seine Königliche Hoheit wurde hierbei geführt von dem Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider, und den Mitgliedern derselben Kaufmann Rudolf Herrmann und Konsul Robert Kelle. In Begleitung des Großherzogs befanden sich der Flügeladjutant Oberst Müller, sowie der Legationsrath Dr. Freiherr von Babo.

\*\* Nach § 154 Absatz 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Novelle vom 1. Juni 1891 finden die Bestimmungen der §§ 134 bis 139 b. des Gesetzes in solchen Ziegeleien und über Tage betriebenen Bräcken und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringerem Umfang betrieben werden, entsprechende Anwendung. Darüber, ob die Anlage vorübergehend oder in geringerem Umfang betrieben wird, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Es sind nun Zweifel darüber entstanden, ob zur Anwendung der Vorschriften der §§ 134 bis 139 b. Gewerbeordnung auf Arbeitgeber und Arbeiter in Ziegeleien und über Tage betriebenen Bräcken und Gruben, sowie der bezüglichen Strafbestimmungen (§ 146, Ziffer 2; § 147, Absatz 1 Ziffer 5; § 148, Absatz 1 Ziffer 11 und 12; § 149, Absatz 1 Ziffer 7 und § 150, Ziffer 7 Gewerbeordnung) eine positive Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde darüber vorausgesetzt wird, daß diese Anlagen als solche anzusehen seien, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringerem Umfang betrieben werden, oder ob diejenigen Anlagen, bei welchen die allgemeinen Merkmale der Fabriken zutreffen, namentlich wenn sie schon vor dem Inkrafttreten der Novelle vom 1. Juni 1891 als Fabriken behandelt worden sind, ohne weiteres unter die betreffenden Vorschriften fallen. In einem in die Revisionsinstanz gelangten Straffalle hat sich das Groß. Oberlandesgericht für die erstere Auffassung entschieden und es entspricht dieselbe auch der Absicht des Gesetzes, welches die hinsichtlich der Ziegeleien freigelegene Frage, inwiefern diese Betriebe als Fabriken anzusehen seien und demnach den Beschränkungen der Fabrikgesetzgebung unterliegen, nicht durch eine Fixierung der Grenze zwischen den ständigen und gewerksmäßigen Anlagen und den übrigen lösen, sondern der Feststellung in der Praxis überlassen wollte und die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde zu dem Zweck vorgezogen hat, um die Grenze im einzelnen Falle zu ziehen (vergl. Schenkel, Deutsche Gewerbeordnung, 2. Auflage, Bemerkung 4 zu § 154). Es hat nun das Groß. Ministerium des Innern die Groß. Bezirksämter angewiesen, hinsichtlich der im Bezirk vorhandenen Ziegeleien und über Tage betriebenen Bräcke und Gruben die erforderlichen Feststellungen nach Anleitung des § 148 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung zu machen und denjenigen Betriebsunternehmern, deren Anlagen nicht bloß vorübergehend oder in geringerem Umfang betrieben werden, eine Eröffnung darüber zugehen zu lassen, daß die bezeichneten Vorschriften der Gewerbeordnung, beziehungsweise die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. April 1893 (R.-Gef.-Bl. S. 148) in ihren Anlagen Anwendung finden.

\*(Die Fabrikartenverkaufsstellen) im Gasthof Sommer und Gasthof zum Römerbad in Badenweiler werden morgen (16. Mai) wieder eröffnet.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### „Wie es Euch gefällt.“

Es ist ein unabweisbares Verdienst der gegenwärtigen Karlsruher Bühnenleitung, daß sie den Lustspielen Shakespears wieder den ihnen gebührenden Anteil am Repertoire verschafft hat. Shakespears große tragische Schöpfungen sind ja auf einer angelegenen Bühne selbstverständlich heimisch; dagegen fanden seine Lustspiele unter der sonst so verdienstvollen Theaterleitung des verewigten Generalintendanten zu Püttli nicht die wünschenswerthe Pflege und Jahre lang war der „Sommernachts Traum“ das einzige Shakespeare-Lustspiel auf der Karlsruher Bühne. Hier hat die gegenwärtige Intendanz in erfreulichem Sinne Wandel geschaffen. Eine Reihe Shakespearscher Komödien, zum Theil in neuen, sorgfältigen Bearbeitungen, sind dem Spielplan wieder gewonnen worden. Einen weiteren Schritt auf diesem Wege bedeutet die gekrönte Aufführung des seit einem Vierteljahrhundert hier nicht mehr gesehenen Lustspiels: „Wie es Euch gefällt.“

Gerade der Aufführung dieses Stückes diente man mit besonderem Interesse entgegenzusehen. „Wie es Euch gefällt“ ist gewissermaßen ein Stiefkind des modernen Theaters. Es erscheint nicht oft auf der Bühne. In den zwölf Jahren von 1881 bis 1892 ist es in Deutschland im ganzen nur 23mal aufgeführt worden. Das ist recht wenig, wenn man erwägt, daß beispielsweise „Was Ihr wollt“, das der Entstehungszeit und dem inneren Wesen nach ihm am nächsten liegende Lustspiel Shakespears, in demselben Zeitraum 363mal, der „Sommernachts Traum“ 540mal und die „Verzählte Widerspenstige“ sogar 886mal aufgeführt worden ist. Vullhaupt hat es gar nicht für nöthig erachtet, das Stück in seine Dramaturgie der Klassiker aufzunehmen, in der er 21 Dramen Shakespears behandelt. Und doch nimmt „Wie es Euch gefällt“ einen ganz hervorragenden Platz unter Shakespears Komödien ein. Georges Sand nannte es das „süßeste seiner romantischen Dramen“; im Vaterlande der Sand, in Frankreich, war es das erste aller Shakespearschen Lustspiele, das zur Aufführung kam. Die deutsche Shakespeare-Kritik hat stets große Stücke auf das Werk gehalten. Lessing bezeichnet „Wie es Euch gefällt“ als das anmuthigste aller Lustspiele Shakespears. Daß die Shakespeare-Kritik diesen Standpunkt auch in der Folge festgehalten hat, mag fast vieler anderen Erzeugnisse das Urtheil des vor wenigen Jahren verstorbenen Bernhard ten Brinck zeigen, der in den aus seinem Nachlaß herausgegebenen Vorlesungen über Shakespeare „Wie es Euch gefällt“ mit „Was Ihr wollt“ und „Biel Kärm um Nichts“ als eine „jener drei unsterblichen

\* (Die XX. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte) wird am 25. und 26. Mai in Baden-Baden abgehalten werden. Die erste Sitzung beginnt Samstag den 25. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr, die zweite am Sonntag den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr. Auf die erste Sitzung folgt ein gemeinsames Essen im Restaurant des Konversationshauses.

\*(Lohnbewegung bei den Malern und Anstreichern.) Kürzlich fand eine Besprechung der hiesigen Maler, Anstreicher und Lackierer statt, in welcher ein Zusammenschluß der Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandter Berufsangehörigen beschlossen wurde, welcher die Herbeiführung einer Lohnerhöhung und verkürzter Arbeitszeit herbeiführen soll. Die Vereinigung hat nun eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Unterhandlung mit den Anstreichermeistern gewählt, die an die Prinzipale folgende Forderungen gestellt hat: 1. Einen Mindestlohn von 33 Pf. für Maler, Anstreicher und Lackierer, einen solchen für Anstreicher von 35 Pf. (Bisher betrug der Stundenlohn durchschnittlich 31 Pf.). 2. Einführung einer 9 1/2 stündigen Arbeitszeit, von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr mit Unterbrechung von 12 bis 1/2 Uhr. (Die jetzige Arbeitszeit dauert 11 Stunden). Eine Einigung zwischen den Meistern und Arbeitern ist, mit geringen Ausnahmen, bisher nicht erzielt worden.

\* (Der Karlsruher Radfahrerverein) veranstaltet am Donnerstag eine Ausfahrt. Versammlung Abends 7 1/2 Uhr am Mühlburgerthor. Abfahrt genau 8 Uhr über Teutschentent, Regelsheim im Schützenhaus.

\* (Ausstellung.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Firma G. Neidlinger eine Kollektion von über 200 auf der „Original-Singer-Nähmaschine“ hergestellten Kunststickereien, welche bereits in Chicago, Hamburg, Berlin, Hannover, Dresden, München, Wien und anderen großen Städten größtes Interesse erregten, auch in Stuttgart auszustellen, wozu der Württembergische Kunstgewerbeverein Räumlichkeiten im Königsbau in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt hat. Es wäre zu wünschen, daß die Firma auch Karlsruher Interessenten Gelegenheit zur Besichtigung geben wollte.

\* (Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) In der Nacht zum 7. d. Mis. wurden auf der Veranda eines Hauses der Kriegerstraße zwei Glasflüge im Werthe von 16 M. demoliert. Vorgehen Nacht wurde auf dem gleichen Plage eine Bierpalme gestohlen. — Heute früh wurde ein Buchdrucker aus Tübingen verhaftet, der von der Amtsanwaltschaft Offenburg wegen Diebstahls verhaftet wird. — Ein Tagelöhner aus Böblingen, der seiner Zeit beim Städtischen Gas- und Wasserwerk beschäftigt war, hat eine Wirtin in der Ruppurrerstraße um 36 M. betrogen. — Gestern Nachmittags wurde ein Wäckerbusche aus Stuttgart, der bei einem Bäder in der Durlacherstraße in Stellung war, wegen Diebstahls verhaftet. Ebenso heute früh ein Tapezierer R. von hier, der vom hiesigen Amtsgericht wegen Diebstahls verhaftet war.

\* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Altschach findet am nächsten Sonntag den 19. Mai die Delegirtenversammlung des Höbinger Feuerwehverbands statt.

In Heidelberg fand am Sonntag der Delegirtenkongress des Mittelrheinischen Verbandes deutscher Jägervereine statt. Sämtliche dem Bunde angehörenden Vereine waren durch Delegirte vertreten. Das nächste Verbandskongress findet im September in Worms unter großer Theilnahme statt, das Verbandstreffen 1896 in Karlsruhe. — Der Militärbezirksverband Westrich, dem 22 Vereine angehören, hält laut „Oberbad. Grenzbl.“ am 14. Juli d. J. in Westrich ein Bezirkskriegertag zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 ab. — In Etesanfeld bei Salem erlagte sich der aus Denkingen gebürtige Dienstknecht Anton Hoff in der Scheune seines Dienstherrn. Eine langwierige, unheilbare Krankheit dürfte denselben zu der traurigen That veranlaßt haben. Der Unfälle hinterläßt ein beträchtliches Vermögen. — In Säckingen brannte das gemeinschaftliche Haus des Landwirths Junke und der Witwe Schwander nebst Scheuer, Stallung und Schopf total nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt, doch vermutet man Brandstiftung. Die beiden Hauskammerer sollen verhaftet sein. — In Geisheim brannten am Sonntag Abend die Wirthschaftsgebäude der Witwe H. A. Krauß nieder. Die Eigentümerin ist

verheiratet, dagegen der Pächter des Anwesens, R. Krauß, nicht. Der Schaden beträgt etwa 8000 M. Es wird Brandstiftung vermuthet. — In Oberprechtal starb der 56 Jahre alte verheiratete Waldhüter Schäffle, welcher gegen Abend 10 Uhr die Bierwirtschaft von A. verlassen wollte, die vor dem Hause befindliche Klettertreppe hinunter und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er einige Tage darauf starb. — Eine vornehme Dame aus der Kervendebank zum „Konstanzer Hof“ in Konstanz stürzte sich von einer Ruhebant an der See-straße in den See, konnte aber, wie der „Frankfurter Zeitung“ mitgetheilt wird, von einem vorübergehenden Bürger gerettet werden. Unmittelbar vor dem gefährlichen Sprung hatte die Dame, die an zeitweiser Geistesabwesenheit leiden soll, ihrer Begleiterin, einer jungen Diakonissin, die goldene Taschenuhr zur Aufbewahrung übergeben. — In Unterharmerbach wurde, der „Badischen Landeszeitung“ zufolge, vorgestern Nachmittags ein Knabe, der Schutz unter einer Tanne suchen wollte, vom Stige erschlagen. — In Zell a. S. hat der Blitz in die Leitung der elektrischen Beleuchtung geschlagen, aber keine großen Störungen verursacht.

□ Mannheim, 14. Mai. Der hiesige Bürgerausschuß hielt heute eine Sitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Gegenstände zur Berathung gelangten. Zunächst handelte es sich um den Antrag des Stadtraths auf Errichtung eines Statistischen Amtes und auf Übertragung der Vorstandsstelle dieses Statistischen Amtes an Dr. phil. Gustav Feinrich Schmidt aus Eutin in Odenburg. Der zwischen dem Stadtrath und Herrn Schmidt abgeschlossene Dienstvertrag wurde von dem Bürgerausschuß ohne wesentliche Debatte genehmigt. Eine längere Diskussion entspann sich bei dem Antrage des Stadtraths auf Bewilligung der Mittel für die Besoldung des Direktors der Städtischen Volksschule. Der Stadtrath hatte Unterhandlungen angeknüpft mit Herrn Kreisrath Dr. Zimmermann in Waldbut, welcher jedoch, wie in der heutigen Bürgerausschußsitzung angedeutet wurde, die Übernahme des Direktorsamtes abgelehnt haben soll. Ein Theil der Stadtrathsvorordneten stellte den Antrag, die Bewilligung des Gehalts für den Direktor so lange zurückzustellen, bis der Stadtrath dem Bürgerausschuß die Persönlichkeiten nennen kann, die mit dem für die Entlohnung unseres Schulwesens so wichtigen Amtes betraut werden soll. Der Antrag wurde aber abgelehnt. Ferner beschloß der Bürgerausschuß gemäß den Anträgen des Stadtraths den Zinsfuß für die bei der Sparkasse angelegten Gelder folgendermaßen festzusetzen: für Einlagen bis 500 M. 3 1/2 Proz., für Einlagen von 500 bis 3000 M. 3 Proz. und für Einlagen über 3000 M. 2 1/2 Proz.

\* Mannheim, 15. Mai. Der Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein veröffentlicht seinen ersten Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Verein wurde am 10. Januar 1894 gegründet und zählt jetzt 24 Mitglieder. Der Verein erblickt seine Hauptaufgabe in der Förderung der Standesinteressen seiner Mitglieder. Von lokalen Einrichtungen hat derselbe für seine ordentlichen Mitglieder eine Krankenkasse eingerichtet und die Gründung einer Bibliothek in's Auge gefaßt. Es fanden im ganzen 6 Plenarversammlungen und 20 Vorstandssitzungen statt.

4 Heidelberg, 14. Mai. Der Jahresbericht der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehenden Luisen-Heilanstalt für kranke Kinder konstatiert, daß im Jahre 1894 insgesamt 849 Kinder in die Anstalt aufgenommen wurden; gestorben sind davon 45. 173 größere Operationen, ohne die 40 Rekonstruktionen, wurden vorgenommen und 55 Verbände angelegt. Nach der Einführung des Heilwesens sank die Sterblichkeitsziffer bei Diphtheriefällen ganz auffallend. Die Vereinsleitung hält es für wahrscheinlich, daß das Serum und nicht irgend ein anderer Umstand die günstige Wendung herbeigeführt hat, will aber ein definitives Urtheil erst im nächsten Jahresbericht abgeben. Die Anstalt hatte sich auch im verfloffenen Jahre vielfacher Zuwendungen zu erfreuen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bestimmte zur innern Einrichtung des Neubaus eine bedeutende Summe. Der Neubau soll noch in diesem Sommer eingeweiht werden. — Der Bürgerausschuß hat gestern die sämtlichen Vorlagen des Stadtraths einstimmig genehmigt. Die Errichtung einer allgemeinen Arbeitsnachweisanstalt und die Erbauung von drei Bädern für

wegen behalten wir uns vor, auf die Bühneneinrichtung und die Aufführung des Lustspiels zurückzukommen, und begnügen uns vorerst mit einigen literarischen Mittheilungen.

„Wie es Euch gefällt“ war wohl das letzte Drama, das Shakespeare in dem Jahrhundert seiner Geburt schrieb. Mit einer Bestimmtheit wie bei wenigen Stücken des Dichters können wir seine Entstehungszeit feststellen. „Wie es Euch gefällt“ wurde unzweifelhaft 1599 geschrieben. Es gehört zu der Gruppe von Lustspielen, die der Dichter schuf, ehe er in die schon in diesen

Lustspielen seine anknüpfende Periode einer trüben und herben Weltanschauung eintrat, die ihren bezeichnendsten Ausdruck bald nach dem Beginn des neuen Jahrhunderts in „Hamlet“ finden sollte. Was diese Wandlung in der Lebensanschauung Shakespears herbeigeführt hat, ist trotz aller scharfsinnigen Bemühungen der Shakespeare-Biographen bisher nicht aufzuklären gewesen; die neuere Shakespeare-Forschung neigt aber noch entschieden als die frühere dazu, sie mehr politischen als persönlichen Verhältnissen zuzuschreiben. Der Dichter fand die Quelle seines Lustspiels in dem 1590 erschienenen Roman Lodge's „Kofalinde“ und es ist schwerlich ein Zufall, daß er die in Lodge's Roman enthaltene „Verherrlichung eines fahnen Naturlebens gegenüber dem falschen Treiben des Hoflebens“ zum Gegenstand der Behandlung wählte; das Sujet muß seiner damaligen Stimmung, seinen damaligen Erfahrungen entprochen haben, wir können das auch dadurch erkennen, daß der Dichter den von ihm völlig frei erfundenen Figuren des Jaques und Touchstone die herben Urtheile in den Mund legt. Mit unverkennbarem Behagen stellte Shakespeare dem üblichen Treiben unter der alternden und launenhaften Königin Eliza in freies Waldidyll entgegen, bei dem wohl manche Erinnerung an seine Stratford-Jugendzeit dem Dichter die Feder geführt haben mag. Shakespeare selbst hat in dem Lustspiele die Rolle des alten, goldtreuen Dieners Adam gegeben.

Daß „Wie es Euch gefällt“ einen festen, dauernden Platz im Repertoire erringen werde, möchten wir bezweifeln; auch auf den wenigen Bühnen, die es überhaupt geben, erscheint es nur vereinzelt. Viel hängt in dieser Hinsicht auch von der Darstellung ab. Aber daß das Drama in der Erinnerung unseres Theaterpublikums wieder einmal aufgefrischt und daß die Kunstfreunde wieder einmal auf die reiche Fülle des herrlichsten Humors, der in „Wie es Euch gefällt“ lebt, hingewiesen werden, halten wir für ein entschiedenes Verdienst der Karlsruher Hoftheaterleitung, der dafür voller Dank gebührt.

Wilhelm Harber.

häßliche Arbeiter und Bedienstete wurde von mehreren Rednern als wichtige sozialpolitische Maßnahme anerkannt.

**Vom Odenwald, 13. Mai.** Die 18. Generalversammlung des Odenwald-Klubs verlief, wie der „Deidels. Zeitung“ geschrieben wird, gestern auf dem Gipfel zur größten Zufriedenheit der Teilnehmer. Von den 39 Sektionen waren 29 durch 140 Delegierte vertreten. Mit freudiger Teilnahme wurde konstatiert, daß nun auch in Bayern (Amorbach und Miltenberg) zwei Sektionen sich konstituiert haben und daß die badischen Sektionen: Eberbach, Heidelberg, Neckargemünd, Rosbach und Mannheim sich demnächst um Wiesloch und Sinsheim vermehren. Aus den umfangreichen Verhandlungen nur das Wichtigste: Für das laufende Jahr stehen 2019 M. zu Verschönerungszwecken zur Verfügung. Außerdem werden zu dem im Juni einzuweihenden Obli-Denkmal noch 3000 M. beigekannt. Zu den weiteren projektierten Aussichtsthürmen auf dem Schabed bei Neckarsteinach, auf dem Lindenstein bei Heppenheim, auf dem Schimmelberg bei Waldmichelbach etc. wurden namhafte Summen bewilligt. Der diesjährige Gesamtanflug nach Neckar gemünd unterbleibt wegen der schon erwähnten Obli-Denkmalfeier. Die nächste jährige Generalversammlung findet in Waldmichelbach statt.

**Aus dem Wiesenthal, 13. Mai.** In dem idyllisch gelegenen, schön geschmückten Orte Hausen wurde gestern der Dritte Sängertag des Oberbadischen Sängerbundes abgehalten, an dem 22 Vereine teilnahmen. An dem Festkonzert beteiligten sich 14 meist ländliche Vereine; die drei von Herrn Stefan Fischer-Maulburg geleiteten Gesamtschöre, sowie die Gesänge der Einzelchöre wiesen wieder wesentliche Fortschritte in der Gesangskunst auf. Mit diesem Feste war das 50-jährige Stiftungsfest des Gesangvereins Hausen verbunden; von den Gründern war noch einer anwesend, der Ortsbürgermeister Roth; ein zweiter, W. Jost, lebt in Kalifornien. Die Festrede hielt der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Werner. Als der Waldhüter Verein unter Führung seines Vorstandes, Herrn Landtagsabgeordneter Birkenmaier, seinen Einzug hielt, wurde vor Hebel's Geburtshaus der badische Sängerkreis intoniert und ein Hoch ausgebracht, wie überhaupt mehrfach auf den berühmten Landsmann Bezug genommen wurde, dessen Gedenktage am 10. Mai in dergebräuchter Weise durch das sogenannte „Hebel-Nächtli“ gefeiert wurde. Die Witterung war, abgesehen von einem rasch vorübergehenden Gewitter, dem Feste sehr günstig. Die allgemeine Teilnahme der freundlichen Ortsbevölkerung bewies die große Sympathie, die sich der festgebende Verein im Laufe der Jahre im Orte erworben hat. — Das große Boos der Mannheimer Herbolotterie fiel in die Kollekte von E. H. Gutlich in Berrach. Der glückliche Gewinner des Biererzuges ist ein italienischer Maurer.

### Verschiedenes.

**Posen, 14. Mai.** Aus Rogasen wird gemeldet: Gestern Abend gegen 9 Uhr gab ein 18-jähriger Bursche namens Kozminski, der eben aus der Kirche kam, ohne jede Veranlassung zwei Revolverkugeln auf seinen Vater und drei Schüsse auf seine Mutter ab. Beide sind schwer verletzt, so daß die Ärzte an ihrem Aufkommen zweifeln. Der jugendliche Verbrecher, an welchem übrigens in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit wahrgenommen worden sein sollen, hat nach Beratung der Tat die Flucht ergriffen.

**Leipzig, 15. Mai.** Nach Meldungen verschiedener Blätter ist die Hälfte der Stadt Komarno niedergebrannt.

**Pola, 14. Mai.** Gestern Nacht wurde hier ein fünf Stunden dauernder wellenförmiger Erdstoß in der Richtung Südost-Nordwest verspürt.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

### Telegraphische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 15. Mai.** Abg. Ricker (freis. Ver.) begründet seinen Antrag auf **Abänderung des Wahlgesetzes**. Die Annahme desselben betrachte er als einen Protest gegen die neuerlichen Angriffe auf das Reichstagswahlrecht.

Abg. Wasserfmann (nat.-lib.) befragt den Antrag.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt es für selbstverständlich, daß das Centrum auch in diesem Jahre für den Antrag eintrete, und protestiert energisch gegen die Angriffe auf das Reichstagswahlrecht, die im preussischen Abgeordnetenausschuß vorgekommen sind.

Abg. v. Buchta (kons.) spricht sich namens der Konservativen gegen den Antrag aus. Von Angriffen der Konservativen auf das Reichstagswahlrecht sei ihm nichts bekannt. (Achteln links.) Abg. Singer (Soz.) meint, der Reichstag solle solange die Beschlußfassung über den Bundesratsbeschuß aussetzen, bis der Bundesrat über den bereits im vorigen Jahre angenommenen Antrag Ricker beraten habe.

Staatssekretär v. Bötticher protestiert gegen die Behauptung, daß der Bundesrat mit frowerdener Verachtung den Beschlüssen des Reichstags gegenüber stehe. Wenn der Reichstag die Bundesratsbeschlüsse zurückweise, so habe nicht die Regierung, sondern das Land den Schaden; denn der Bundesrat mache die Vorlagen nicht im Interesse der Regierung, sondern zum Besten des Landes. (Bravo rechts.)

Die Abgg. v. Carlinski (Pole) und Förster (Antif.) befürworten den Antrag.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bezeichnet die Behauptung als unbegründet, daß die konservative Partei auf Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts hinarbeite. Der Antrag Ricker sei aber einseitig. Redner warnt vor einem Konflikt mit dem Bundesrat.

Abg. Lieber (Centr.) begrüßt lebhaft die Erklärung, daß die Konservativen das allgemeine Wahlrecht nicht angreifen wollen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) empfiehlt den Antrag, da derselbe den Wahlterrorismus der Sozialdemokraten und den Einfluß reicher Juden verhindere. Redner befürwortet die Wahlpflicht.

Nach weiterer unerheblicher Debatte schließt die erste Beratung. In zweiter Beratung wird der erste Paragraph des Antrags Ricker gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen.

Abg. v. Kardorff beantragt nunmehr Vertagung und bezweifelt, als sein Antrag die genügende Unterstützung nicht findet, die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Kommissionsauftrag ergab die Anwesenheit von 161 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig.

**Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.** Kleinere Vorlagen, Nachtragsetat, Zuckersteuerentwurf. Schluß kurz vor 4 Uhr.

**Berlin, 15. Mai.** Die Branntweinsteuerkommission nahm Artikel 1 und 2 der Branntweinsteuernovelle in zweiter Lesung in allen wesentlichen Punkten nach den Beschlüssen der ersten Lesung an. Staatssekretär v. Posadowsky theilte mit, daß der Bundesrat über den Schluß der Session noch keine Entschliegung gefaßt habe. Jedemfalls soll nach dem Wunsche der Verbündeten Regierungen die Branntweinsteuernovelle noch in der gegenwärtigen Tagung verabschiedet werden.

**Berlin, 15. Mai.** Die Kommission für den Antrag Kanig nahm den Antrag Böhler an, die Regierung zu ersuchen, bei der Aufstellung der Statistik eine Untersuchung anzustellen über das Quantum der Mehreinfuhr Deutschlands, die Herkunftsländer, die Einfuhrzölle und die Höhe der Ausfuhr Deutschlands.

**Darmstadt, 15. Mai.** Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten heute zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Cronberg.

**Bern, 15. Mai.** Die Kommission des Nationalrats für das Bundesbankgesetz beschloß, um den von den oppositionellen Parteien gemachten Einwänden zu begegnen, den Kantonen die Wahl von einem Drittel der Mitglieder des Bankrates einzuräumen und ihnen drei Viertel des Reingewinns zu überlassen.

**Wien, 15. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist heute Vormittag mit einer Militärdeputation hier eingetroffen, um seiner Majestät dem Kaiser den preussischen Feldmarschallstab zu überreichen.

**Wien, 15. Mai.** Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen empfing heute Vormittag 10 Uhr eine Offiziersdeputation seines 6. österreichischen Dragoner-Regiments und hierauf den deutschen Botschafter Graf Eulenburg. Mittags empfing Seine Majestät der Kaiser, welcher preussische Feldmarschalluniform trug, die preussische Militärdeputation. Prinz Albrecht hielt eine Ansprache und überreichte dem Kaiser den Feldmarschallstab und, wie verlautet, ein Handschreiben von Kaiser Wilhelm. Im Laufe des Tages tauschte Prinz Albrecht mit den Erzherzögen Besuche aus.

**Wien, 15. Mai.** Bester Bericht der hiesigen Blätter bezeichnen unter Betonung der Unhaltbarkeit der Stellung A. Kallardi's auf die Dauer, die Meldung des „Bester Lobd“ von der Abberufung desselben als mindestens bekräftigt.

**Budapest, 15. Mai.** Magnatenhaus. Im weiteren Verlaufe der getrigen Beratung des Gesetzes, betreffend die freie Religionsübung, wurde § 22, der eigentliche die Konfessionslosigkeit betreffende Paragraph, mit 119 gegen 115 Stimmen und § 23, welcher ebenfalls die Konfessionslosigkeit regelt, mit 112 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

**Cetinje, 15. Mai.** Eingetroffenen Meldungen zufolge fanden zwischen türkischen Truppen und albanesischen Stämmen Zusammenstöße statt. Es herrscht Befehl in Plava und Gushnje Unordnung. Zahlreiche albanesische Flüchtlinge suchen Zuflucht in Montenegro.

**Vezia, 15. Mai.** Der Marineminister Morin hielt gestern Abend bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Wahlbankett eine längere, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, in welcher er zunächst die Herabsetzung des Marinebudgets während der letzten Jahre als eine notwendige Folge der finanziellen Lage rechtfertigte. Er vertraue darauf, daß die Beförderung der Finanzen seinerzeit eine Erhöhung des Marinekredits gekostet werde. Um das Schiffsmaterial zu verbessern, beschloß er, die alten Schiffe aus der Flotte zu streichen und den Bau neuer Schiffe zu beschleunigen. Dabei halte er den Grundlag fest, lieber weniger Schiffe in Bau zu geben, dafür aber die in Angriff genommenen Schiffsbauten zu beschleunigen. Bezüglich des Marinepersonals kündigte der Minister an, daß dem Parlament ein Gesetzentwurf über die Rekrutierung von Heer und Marine und ein weiterer Gesetzentwurf über das Avancement in der Armee und bei der Marine zugehen werde.

**London, 15. Mai.** Das Unterhaus genehmigte nach zweitägiger Debatte mit 330 gegen 143 Stimmen den von Balfour unterfertigten Antrag Harcourt, eine Kommission zu ernennen zur Prüfung der Frage, ob Bolmer die Nachfolge seines Vaters in der Würde des Earl of Salisbury angetreten habe.

**London, 15. Mai.** Bei der Unterhauswahl in Northampton regierte Bailey (kons.) mit 2676 Stimmen. Reade (lib.) erhielt 2105 Stimmen, Lansbury (Soz.) 347 Stimmen.

**London, 15. Mai.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Cairo übernimmt an Stelle Nubar Pascha, der sich nach Europa begeben hat, Semi Pascha interimistisch den Vorsitz im Ministerium.

**London, 15. Mai.** Dem Bureau Reuter wird aus Simla gemeldet: In Tschital fährt der Feind fort, die britische Verbindungslinien zu bedrohen. In Kambat wurde die britische Post angegriffen, wobei sieben Kuli getödtet und 20 verwundet wurden. Zwischen Naudab und Charle wurden die Telegraphendrähte zerschnitten. Nach einem Telegramm aus Bazaristan wurde bei Tshi ein britischer Lieutenant von zwei Fanatikern ermordet.

**St. Petersburg, 15. Mai.** Wie hier der „Frankf. Ztg.“ zufolge verlautet, steht Rußland im Begriff, vorzuschlagen, die Befestigung koreanischer Häfen seitens Rußlands bis zur Erfüllung sämtlicher Friedensbedingungen. Japan dürfte diesen Vorschlag ablehnen.

**St. Petersburg, 15. Mai.** Die Uebereinkunft wegen eines Verbandes russischer Petroleuminteressenten ist gestern unterzeichnet worden.

**Belgrad, 15. Mai.** Wie verlautet, erfolgt der Zusammentritt der neuen Srupschina am 7. Juni in Nißk.

**Konstantinopel, 15. Mai.** Obwohl der genaue Inhalt der Vorschläge der Botschafter in der armenischen Frage geheim gehalten wird, verlautet doch folgendes: Der Reformplan basiert auf den bestehenden türkischen Gesetzen. Der Nachdruck wird auf die Ernennung geeigneter Balis gelegt. Ein Drittel der Beamten soll Christen sein. Die Mächte erhalten das Veto-recht gegen die Ernennung der Balis. Es wird ein Ober-

kommissar ernannt, der nicht Europäer ist, die Ausführung der Reformen überwacht und sein Amt behält, bis die Reformen durchgeführt sind. Die Ernennung des Oberkommissars unterliegt der Genehmigung der drei Mächte. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Ernennung einer aus Muhamedanern und Christen zusammengesetzten Kommission, die ihren Sitz bei der Forze hat und die Verwaltung des armenischen Vilajets überwacht. Die Gendarmerie besteht aus Muhamedanern und Christen. Es werden Schwurgerichte eingesetzt und die Gefängnisse inspiziert. Die Bewohner Jassuns erhalten Entschädigungen. Die Kurben werden entwaftet. Ferner wurden Vorschläge bezüglich der Steuererhebung gemacht. Die gegenwärtige Abgrenzung des Vilajets wird beibehalten.

**Washington, 15. Mai.** Das Defizit des Schages beträgt für dieses Jahr bis jetzt 60 Millionen Dollar. Für das ganze Jahr dürfte es mehr als 55 Millionen Dollar betragen.

**Rio de Janeiro, 14. Mai.** Die Kammer wählte Silva wieder zum Präsidenten.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Donnerstag, 16. Mai.** 67. Ab.-Vorst. Mittelpreise: „Die Engenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. — Maraarethe v. Balois: Fräulein Gleich vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Badischer Landesbuch-Register. Todesfall. 14. Mai. Victoria, 9 M. 6 J., V.: Johann Rügler, Former.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

| Zeit                       | Barom. in mm | Therm. in C | Windst. in mm | Relatives Feuchtig. in % | Witterung | Witterungsbeob. |
|----------------------------|--------------|-------------|---------------|--------------------------|-----------|-----------------|
| 14. Nachts 9 <sup>U</sup>  | 753.2        | 16.6        | 11.4          | 81                       | SW        | bedeckt         |
| 15. Morgs. 7 <sup>U</sup>  | 749.2        | 14.4        | 10.8          | 90                       | „         | „               |
| 15. Mittags 2 <sup>U</sup> | 744.3        | 16.0        | 11.5          | 85                       | „         | „               |

Regen. Obste Temperatur am 14. Mai 23.5°; niedrigste heute Nacht 14.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.4 mm.

Wassermenge des Rheins. Magau, 15. Mai, Morgs., 4.25 m, gestiegen 1 cm.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Mai 1896.

Die Depression, welche gestern westlich von Norwegen lag, ist südwestwärts nach dem südlichen Skandinavien weitergezogen und verurteilt im Nordseegebiet etwas auffrischende nordwestliche Winde mit erheblicher Abkühlung. Der höchste Luftdruck liegt westlich von Island. Das Wetter war heute Morgen in Deutschland vorwiegend trübe, im Nordwesten kühl, im Süden und Osten noch ziemlich warm; allenthalben ist Regen gefallen. Gewitter fanden in Südfrankreich und in Süddeutschland statt. Da die Herrschaft der Depression zunächst noch anhalten wird, so ist kühlles, veränderliches Wetter zu erwarten.

### Telegraphische Kursberichte

vom 15. Mai 1896.

**Frankfurt.** (Anfangskurs.) Kreditaktien 335 1/2, Staatsb. 362 1/2, Lombarden 88 1/2, 3% Portugiesen 25.80, Egypter 108.70, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 221.60, Gotthardaktien 184.30. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 169.12, Wechsel London 204.58, Paris 81.16, Wien 167.47, Privatdiskonto 1%, Napoleons 16.20, 4% Deutsche Reichsanleihe 107.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.25, 4% Preuss. Konsols 106.25, 4% Baden in Gulden 105.05, 4% Baden in Mark 105.85, 5% Griechen 34.20, 4% Monopolarierden 38.60, 5% Italiener 88.—, Deherr. Goldrente 103.85, Deherr. Silberrente 84.95, Deherr. Rente von 1860 133.40, 4 1/2% Portugiesen 37.25, III. Orientanleihe 68.—.

**Frankfurt.** (Schlusskurs II.) Spanien 73.40, Zoll-Türken 102.95, 1% Türken D. 5.45, 4% Ungarn 102.—, 5% Argentinier 58 1/2, 6% Mexikaner 88.80, Berliner Handels-gesellschaft 157.—, Darmstädter Bank 156.—, Deutsche Bank 193.—, Diskonto-Kommandit 221 1/2, Dresdener 161.10, Deherr. Länderbank 237 1/2, Deherr. Kreditaktien 335.—, Hess. Ludwigsbahn 118.80, Lombarden 88 1/2, Staatsbahn 362 1/2, Elbthalaktien 249.—, Schweizer Nordostbahn 141.40, Mittelmeerbahn 92.80, Meridional 127 1/2, Badische Zuckerfabrik 69.10, Nordb. Lloyd 107 1/2 (Nachbörse.) Kreditaktien 335 1/2, Diskonto-Kommandit 221 1/2, Staatsbahn 363 1/2, Lombarden 88 1/2, Russen 220.—, Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurs.) Kreditaktien 247.30, Diskonto-Kommandit 221.40, Staatsbahn 179.30, Lombarden 44.—, Russ. Noten 220.—, Saurab. 187 1/2, Harpener 147.20, Staatsb. —. **Berlin.** (Schlusskurs.) Kreditaktien 247.70, Diskonto-Kommandit 221.50, Lombarden 43.90, Russ. Noten 220.20, Bochumer Gußhohl 166.70, Gelsenkirchen Bergwerk 165.40, Saurabütte 137.50, Harpener 146.90, Privatdiskonto 1%. **Wien.** (Börse.) Kreditaktien 401.62, Staatsbahn 427.70, Lombarden 103.70, Marknoten 69.72, 4% Ungarn 123.—, Bayerr. Rente 101 1/2, Deherr. Kronrente 101.60, Länderbank 282.—, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: fest. **Paris.** (Schlusskurs.) 3% Rente 102.65, Spanien 73 1/2, Türken 26.20, 3% Portugiesen 25 1/2, Banque Ottomane 732.—, Rio Tinto 415.—, Tendenz: —.

### Abendurse vom heutigen Tage.

**Berlin.** Diskonto-Kommandit 221.20, Bochumer 166.75, Dortmund 71.75. **Frankfurt.** Kredit 335 1/2, Diskonto 2 1/4, Staatsbahn 363 1/2, Lombarden 88 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 26.—, 6% Mexikaner 88.60. Tendenz: fest. **Paris.** 3% Rente 102.60, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 72 1/2, Türken 26.62, Banque Ottomane 725.—, Rio Tinto 412.—, Banque de Paris 791.—, Italiener 88.97. Tendenz: still.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a h n in Karlsruhe.



Die einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch, welche durch ihre eigenartige wohlthätige Wirkung auf die Haut von den Aerzten allen anderen Toilettefeifen vorgezogen wird. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümeriegeschäften erhältlich.

**Todesanzeige.**  
 Schliengen. Bekannten, Freunden und Kollegen des Verstorbenen widmen wir schmerz erfüllt die Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager,  
**Herr Georg Ehret,**  
 Groß. Aoiar in Schliengen, nach langem Leiden heute Nachmittags 3/4 Uhr sanft verschieden ist. D. 571.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr, hier statt. Schliengen, 14. Mai 1895.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 Trier. Heute Nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,  
**Justizrath Ludwig Winter,**  
 in seinem 46. Lebensjahre.  
 Trier, den 14. Mai 1895.  
 Die trauernden Geschwister:  
 Marie Winter-Karlsruhe.  
 Frh Winter-Gernsbach.  
 Frau Frieda Hardegg, geb. Winter-Thorn.  
 Oberstleutnant Hardegg.  
 Frau Bertha Winter, geb. Rhodius.  
 D. 556.

**Prakt. Arzt.**  
 Christ, mit langj. Erfahr., besonders in Chirurgie und Geburtshilfe, sucht in protekt. Gegenden Süddeutschlands Stelle, wovonblich mit Fixum, am liebsten in einem Städtchen mit Latein- od. Realschule. Gest. Anträge erbeten unter Chiffre Z. 2170 an Rudolf Hoffe in Stuttgart. D. 576.

**30 Binger Stadt-Obligationen.**  
 Gegen die von uns ausgegebenen Interimscheine können die definitiven Stücke obiger Anteile nunmehr bei der Deutschen Union Bank in Frankfurt a. M. und Mannheim, dem Bankhaus Weis & Pombraier in Karlsruhe in Empfang genommen werden.  
 Die Interimscheine sind mit doppeltem Nummernverzeichnis einzuzreichen.  
 Bingen, den 9. Mai 1895. D. 573.1.  
**Großherzogliche Bürgermeisterei.**  
 Allmann.

**Grund & Oehmichen**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10,  
**Elektrotechn. Fabrik & Installations-Geschäft**  
 für Elektr. Licht-, Telegraphen- und Telephon-Anlagen, Reparaturen, Erweiterungen von Anlagen, Unterhaltung derselben im Abonnement Billigste Bezugsquelle für Bedarfsartikel der Licht- und Telegraphen-Branche.  
**Prima Referenzen.** D. 151.5.

**Gemeinde Stuppferich. Amtgerichtsbezirk Durlach.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.  
 D. 562  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Stuppferich, Amtgerichtsbezirk Durlach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewächs- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 156) vorgeschriebenen Formen innerhalb sechs Monaten nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, widrigenfalls die Einträge gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern hiesiger Gemarung seit länger als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge im Rathhause dahier offen liegt.  
 Stuppferich, den 14. Mai 1895.  
 Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
 Vogel, Bürgermeister. Doll, Rathschreiber.

durch Rechtsanwalt Dr. Holz, klagt gegen die Emilie Wähnenhaus, an unbekanntem Orten abwesend, Beklagte, aus Baarenläusen in den Monaten Juli-Dezember 1894 im Betrage von 1289 M. 90 Pf., mit dem Antrag auf sofortige Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 1289 M. 90 Pf. (Eintausend zweihundert neunundachtzig Mark 90 Pf.) nebst 5% Zins hieraus seit dem Klagsaufstellungsdate an die Klägerin, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer II des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Mittwoch 25. September 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Mannheim, den 9. Mai 1895.  
 Ddenheimer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Aufgebot.

**Hôtel Bellevue in Triburg**  
 ist wieder eröffnet. Prachtvolle Lage am Hochwald in nächster Nähe der Wasserfälle. Gelegene Einrichtung, Bäder im Hause, großer schattiger Garten. — Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's vortheilhafteste bekannt. — Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhof. D. 436.2.  
**Albert Rotzinger, Besitzer.**

**Maschinen-Ingenieur-Stelle.**  
 Für das städtische Gas- und Wasserwerk in Mannheim wird ein akademisch gebildeter und zugleich praktisch erfahrener Maschineningenieur gesucht. Reflektanten wollen ihre Bewerbungen unter Anschluß der Befähigungsnachweise und mit Angabe der Gehaltsansprüche längstens bis zum 5. Juni d. J. bei unterzeichneter Stelle einreichen.  
 Mannheim, den 9. Mai 1895.  
 D. 574.1.  
 Am Hauptbahnhof. Der Stadtrath. Beste Verkehrsstraße der Stadt.  
**Karlsruhe, Weste**  
**Hotel Grüner Hof.**

Altrenommiertes, durch gänzlichen Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Haus. Freundliche, luftige Zimmer, tadellose Betten, vorzügliche Küche und reine Weine. Bürgerliche Preise. Telefon Nr. 292. Hausbureau am Hauptbahnhof. Stigler'scher Personenaufzug.  
 Mit dem Hotel verbunden: **Wein-Restaurant und Café.**  
 O. Glassner.  
 D. 569. Waldshut.  
**Aufforderung.**  
 Alle diejenigen, welche am Nachlaß des verstorbenen, zivil. Vogt, Kornhausverwalter in Waldshut, eine Forderung zu machen haben, wollen solche unter acht Tagen mit dem nöthigen Nachweise bei Unterzeichnetem einreichen, wenn solche berücksichtigt werden soll.  
 Waldshut, den 14. Mai 1895.  
 Der Erbpfleger:  
 Th. Bornhauser, Waisenrichter.  
 D. 522.2. Schöne Fuchs-  
 stute, ohne Abzeichen, truppenförmig, als Kompagniechefs- und Adjutantenspferd geeignet, wird verkauft.  
 Hauptmann Adolph, Weissenburg, Eis.

D. 572. Eberbach a. N.  
**Bekanntmachung.**  
 Wir suchen zur Ausarbeitung eines Kanalisierungsprojekts und eventuell zu einigen weiteren Arbeiten, zunächst für einige Monate, einen Techniker, der besonders im Niveliren und Zeichnen tüchtig sein muß. Offerten mit Gehalts- und Lebenslauf sind sofort einzureichen.  
 Eberbach a. Neckar, 14. Mai 1895.  
 Bürgermeisterrat.  
 Dr. Weiß.  
**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Ladungen.  
 D. 481.2. Nr. 7338. Mannheim.  
 Die Firma Aristide Labonne in Straßburg i. E., Klägerin, vertreten

Beistandes Verwalter zu schließen, Anlehen aufzunehmen, abtöbliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechnen.  
 Billingen, den 10. Mai 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Böhler.  
 D. 533. 1. Nr. 8474. Karlsruhe.  
 Der Leichenräger Christian Martin dahier hat um Einweisung in die Gemähr des Nachlasses seiner am 5. März d. J. verstorbenen Ehefrau Lisette geb. Raab nachgesucht. Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 3 Wochen hiergegen beim unterzeichneten Gerichte Einsprache erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 10. Mai 1895.  
 Groß. Amtsgericht V.  
 ge. Weinhard.  
 Dies veröffentlicht:  
 Rapp.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

D. 430.2. Ettlingen. Die Witwe des Landwirts Florian Weißhaupt, Barbara, geb. Becker von Walsch, hat um Einweisung in den Besitz und die Gemähr des ehemännlichen Nachlasses nachgesucht. Etwasige Einsprachen hiergegen sind binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.  
 Ettlingen, den 10. Mai 1895.  
 Groß. Amtsgericht.  
 ge. Rimpfer.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Gut.  
 D. 511. 1. Ettlingen. Die Witwe des Landwirts Philipp Glaser, Rosa, geb. Speck dahier, hat um Einweisung in den Besitz und die Gemähr des ehemännlichen Nachlasses nachgesucht. Etwasige Einsprachen hiergegen sind binnen 4 Wochen dahier vorzubringen.  
 Ettlingen, den 10. Mai 1895.  
 Groß. Amtsgericht.  
 ge. Rimpfer.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Gut.

D. 329.3. Nr. 6206. Heidelberg.  
 Die Witwe des Schuhmachers Wilhelm Ludwig Braus, Barbara, geborene Kühner hier, hat um Einweisung in die Gemähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten. Dieser Bitte wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.  
 Heidelberg, den 25. April 1895.  
 Gr. Amtsgericht. (ge.) Schott.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
 Fabian.

D. 400.2. Nr. 8856. Mosbach.  
 Groß. Amtsgericht hier hat heute verfügt: Die Groß. Generalstaatskasse in Karlsruhe, als Vertreterin des Groß. Fiskus, hat um die Einweisung in die Gemähr und in den Besitz des Nachlasses des am 25. Oktober 1894 zu Mosbach verstorbenen ledigen Dienstmädchens Sebastian Wöhinger von Willshausen nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen von heute Einsprachen dagegen erhoben werden. Mosbach, den 6. Mai 1895. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Deber.  
 D. 490. 1. Nr. 3360. Gengenbach.  
 Die Witwe des Bernhard Gießler, Karoline, geb. Schreyer dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Gengenbach, den 8. Mai 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Reiber.  
 D. 418. 1. Nr. 6359. Emmendingen.  
 Die Ehefrau des Johann Georg Reinbold, Emilie, geb. Rehn von Kollmarstraße, hat um Einweisung in die Gemähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Etwasige Einsprachen hiergegen sind innerhalb 3 Wochen anher vorzubringen.  
 Emmendingen, den 8. Mai 1895.  
 Groß. Amtsgericht.  
 ge. Burger.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Groß. Gerichtsschreiber:  
 Jäger.  
 D. 279.3. Nr. 6684. Engen. Ziegler Karl Wächler in Anfeltingen hat um Einweisung in Besitz und Gemähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, Gertrude, geb. Wolf, gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Engen, den 30. April 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 ge. Weismar.  
 Dies veröffentlicht:  
 Der Gerichtsschreiber:  
 J. Schäffner.  
 Handelsregister-Einträge.  
 D. 964. Nr. 3685. Neustadt. Zu D. 3. 2 des Firmenregisters — Firma Gregor Bugger in Rappell — wurde eingetragen: Das Geschäft ist durch Tod des bisherigen Inhabers auf dessen Witwe Liberata Bugger, geb. Ganter, übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt.  
 Neustadt, den 2. Mai 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Eckard.

**Strafrechtspflege.**  
 Ladung.  
 D. 561.1. Nr. II. 15.406. Mannheim.  
 Der am 13. April 1891 zu Hohenaltheim, Amt Weinheim, geborene Fabrikarbeiter Lorenz Kaiser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Verurteilung gegen § 360 Biff. 3. R. Str. G. B.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts — Abtheil. 7 — hier selbst auf  
 Dienstag den 9. Juli 1895, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 der Str. P. O. vom dem Kgl. Hauptmeldebeamten Mannheim ausgestellten Erklärung vom 6. Mai 1895 verurtheilt werden.  
 Mannheim, den 13. Mai 1895.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Staudt.

D. 581. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Den Bau der Bahnhofs-Eisenbahn-Gesellschaft auf Bahnhofs-Gebiet betr.  
 Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Erlassung d. d. Karlsruhe, den 6. Mai 1895, Nr. 239/40, an die Bahnhofs-Eisenbahn-Gesellschaft auf der Gemarung Zetteln von Profil 10,9 bis 11,4 und von Profil 11,9 bis 12,5, wie solche nach dem neuen Projekt mit Bestimmung des Bahnhofsplatzes auf der Seite von Zetteln in der Natur ausgelegt und profiliert ist, mit der Aufgabe für festbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen, daß ten bei den Expropriationsverhandlungen von dem Gemeinderath Zetteln mit Eingabe vom 6. April d. J. gefällten besonderen Anträgen, soweit deren Erfüllung von dem Vertreter der Direktion der Schweizerischen Nordostbahn zugesichert worden ist, zu unterbreiten sei.  
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Karlsruhe, den 13. Mai 1895.  
 Groß. Ministerium des Innern.  
 Eisenlocher.  
 M. Sch

D. 675. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Am 31. Mai d. J. treten im Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Güterverkehr Teil II Tarifheft Nr. 1 die Frachtsätze für Eilgut sowie jene des Ausnahmestarfs Nr. 1 (Lebensmittel in Eilfracht), ferner im Tirol-Vorarlberg-Schweizerischen Eisenbahnen-Verkehr Teil II die Frachtsätze für Eilgut außer Kraft.  
 Am 1. Juni d. J. wird sodann im Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Eisenbahnen-Verkehr die Vertreter zwischen gewissen österreichischen Stationen einerseits und Schweizerischen Stationen andererseits, Stationsnamen sind Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz, Stationen der badischen Staatsbahnen, andererseits ein Ausnahmestarf für die Beförderung von Eilgütern genehmigt und Lebensmitteln in Eilfracht eingeführt, durch welche die auf abgehenden Frachtsätze durch niedrigere Sätze teilweise ersetzt werden.  
 In jenen Stationenbeziehungen, für welchen keine neuen Sätze eingeführt werden, ergaben sich gegen bisher billigere Gesamtarifsätze durch Umartirung auf den betreffenden Grenzstationen.  
 Nähere Auskunft erteilt das Güter-tarifbureau.  
 Karlsruhe, den 13. Mai 1895.  
 Generaldirektion.

D. 578. Nr. 677. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes und eines Güterschuppens auf dem neuen Güterbahnhof Mühlburg sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden:  
 Beaufschlagt zu M.  
 1. Die Grab- und Mauerarbeit auf . . . . . 13600  
 2. Steinhauerarbeit (rohes Material) . . . . . 5750  
 3. Zimmerarbeit . . . . . 10500  
 4. Schieferarbeit . . . . . 1600  
 5. Schreinerarbeit . . . . . 2650  
 6. Malerarbeit . . . . . 1050  
 7. Fleischerarbeit . . . . . 850  
 8. Schlosserarbeit . . . . . 2100  
 9. Antreiberarbeit . . . . . 1800  
 Die betr. Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau (Kriegstraße Nr. 64 hier) in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden, wovon auch die bezüglichen Angebote mitoffort und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis  
**Samstag den 25. ds. Mts.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
 einzureichen sind.  
 Karlsruhe, den 14. Mai 1895.  
 Groß. Eisenbahn-Aufsicht.